

Crashkurs Unialltag

Zweiter Schülercampus holt Nachwuchstalente aus ganz Deutschland für eine Woche nach Frankfurt

Natürlich hoffe ich, dass diese Woche mir bei der Studienorientierung extrem hilft“, so der 16-jährige Tim Robers, der aus dem 300 km entfernten Vreden angereist ist, um am Schülercampus 2013 der Goethe-Universität teilzunehmen. Mit seiner weiten Anreise ist er keine Ausnahme. Während sich die Schülerarbeit der Goethe-Universität in aller Regel an Kinder und Jugendliche aus der Region wendet, wird der Schülercampus ganz gezielt bundesweit beworben. So kamen die 90 Teilnehmer dieses Sommerkurses nicht nur aus Hessen, sondern auch aus Nordrhein-Westfalen, Bayern, Niedersachsen, Hamburg und sieben weiteren Bundesländern. In einer Woche erhielten sie einen intensiven Einblick in wissenschaftliches Arbeiten, einzelne Studienfächer sowie den Alltag an einer Universität. Sie konnten sich im so genannten „Fächer-Speeddating“ mit Studierenden austauschen und auf Exkursionen mögliche Berufsfelder kennenlernen. Verschiedene Freizeitangebote rundeten das Programm ab.

Dass die Goethe-Universität den Schülercampus überhaupt anbieten kann, ist der Unterstützung gleich mehrerer Förderer zu verdanken, darunter der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und die Heinz Nixdorf Stiftung sowie die Stiftung Polytechnische Gesellschaft, die Vereinigung von Freunden und Förderern der Goethe-Universität und die FA-ZIT-Stiftung. Mit dem Schülercampus möchte die Goethe-Universität einerseits für sich werben und kluge Köpfe nach Frankfurt holen, andererseits junge Nachwuchstalente wie Tim bei der Studienorientierung unterstützen und für Wissenschaft und Forschung begeistern.

Breites Fächer- und Themenspektrum

Wählen konnten die Jugendlichen zwischen einem geistes- und sozialwissenschaftlichen sowie einem naturwissenschaftlichen Programm. In den Naturwissenschaften ging es etwa darum, welche Rolle das Wasser der Erdatmosphäre für Wetter und Klima spielt oder wie sich der elektrische Widerstand nahe dem

absoluten Nullpunkt verhält. In den Geistes- und Sozialwissenschaften standen zwölf verschiedene Fächer zur Auswahl – von Japanologie, Theater-, Film- und Medienwissenschaften über Ethnologie und Geschichte bis hin zu Rechts-, Politik- und Wirtschaftswissenschaften.

Tim hatte sich für Workshops in Rechtswissenschaft und Politikwissenschaft entschieden: „Ich habe bereits zu diesen Fächern tendiert und wollte nun genauer wissen, ob ich das wirklich studieren möchte.“ Im Workshop der Juristin Fabienne Peter ging es ums Strafrecht, das die Jugendlichen anhand der sehr greifbaren und praxisnahen Frage „Darf Folter Leben retten?“ kennenlernen. Die Politikwissenschaftler Prof. Thomas Zittel und Prof. Claudius Wagemann wiederum führten am Beispiel der diesjährigen Bundestagswahlen in einem methodisch abwechslungsreichen Workshop in ihr Fach ein.

Für Tim hat sich der weite Weg nach Frankfurt in jedem Fall gelohnt. „Beide Workshops waren super und haben meine Erwartungen voll erfüllt. Ich habe mich zwar noch nicht entschieden,

kann mir aber bei beiden Fächern gut vorstellen, sie zu studieren, und das womöglich sogar an der Goethe-Uni.“ Damit ist Tim nicht allein, wie die Evaluation des Schülercampus zeigt. Obgleich sicher nur ein Teil der Schülercampus-Alumni für das Erststudium tatsächlich nach Frankfurt kommen wird, hat sich doch bei allen das Bild von Stadt und Hochschule nachhaltig verbessert. Viele ziehen

erst durch den Schülercampus ein Studium an der Goethe-Universität in Betracht. Zudem fungieren die allermeisten von ihnen in Schule, Familie und Freundeskreis als Multiplikatoren und helfen so, das positive Image von Frankfurt und der Goethe-Universität zu verbreiten.

*Benjamin Gilde,
Stabsstelle Lehre und
Qualitätssicherung (LuQ)*



Beim diesjährigen Schülercampus lernte Tim (im Bild links) gemeinsam mit anderen Schülern, wie man Wahlen mit sozialwissenschaftlichen Methoden untersucht. Foto: Lecher